

## Bilder und Schriften aus dem Alt-Öhringer Volksleben



Abb. 19. Bildnis des Meßgermeisters Dieß. Durchmesser 18 cm, Wasserfarbenmalerei, etwa 1850. Dieß gehörte die Ammonsche Meßgerei.

Die im großen Saale zusammengetragene Ausstellung trägt den Stempel der neueren Zeit. Sie beginnt mit dem Dreißigjährigen Kriege und endigt in unseren Tagen. Vorwiegend sind die beiden letzten Drittel des 19. Jahrhunderts vertreten und geben so ein Bild vom geistigen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben dieser Zeit.

Die ungewöhnliche Reichhaltigkeit des heimatischen Schrifttums ist vor allem auf die wohlwollende Förderung der lokalen Geschichtsforschung durch viele Mitglieder des Grafen- und späteren Fürstengeschlechts derer von Hohenlohe zurückzuführen. Neben zahlreichen Einzelschriften konnten alle wich-

tigen Werke gezeigt werden. Einige seien erwähnt: Wibels vierbändige hohenlohesche Kirchenhistorie (um 1752), mit den für die Familienforschung so wichtigen zahlreichen Hinweisen und Register; Christian Ernst Hanzelmanns beide „Beweise“, „Beweiß wie weit der Römer Macht in die hohenlohesche Lande eingedrungen“ 2 Bände 1768 und 1773 und der sogenannte „Diplomatische Beweis“ 3 Bände 1751, 1757 und 1762; Joseph Albrechts „Archiv für hohen-



Abb. 20. Vaupersinger in Öhringen. Wasserfarbenmalerei 42 × 24,5 cm. Nach mündlicher Überlieferung Schüler und Lehrer des Lyzeums, die vor Weihnachten nachts in der Stadt sangen, darstellend. Nicht signiert, wahrscheinlich von Schillinger, 18. Jahrhundert.



Abb. 21. Carl August Greiner, Konditor

geboren 11. Juli 1793 in Niedernhall als Sohn des dortigen Kaufmanns und Almojenpflegers, gestorben 1824, verheiratet 10. November 1817 mit Christiane Christ. — Bildnis in Wasserfarbenmalerei 29 × 34 cm, nicht signiert, um 1822; nach mündlicher Überlieferung von Hofmaler Schillinger.

lohesche Geschichte“ 3 Bände 1857 bis 1865; Stadtpfarrer Fischer, „Geschichte des Hauses Hohenlohe“ (bis zur Mediatifizierung) 2 Teile 1866 und 1871; die großangelegten, aber noch nicht vollendeten Arbeiten unseres Ehrenmitgliedes, Professor Dr. Karl Weller, „Geschichte des Hauses Hohenlohe“, bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts reichend, 1903 und 1908, und das „Hohenlohesche Urkundenbuch“ bis 1350, 2 Bände 1899 und 1901; die amtliche „Oberamtsbeschreibung“ von 1863 und das „Schringer Heimatbuch“ von Wilhelm Mattes 1929. Über die Römerzeit, die Stiftskirche und das kirchliche Leben, Johannes Rynmann, den Bauernkrieg und Wendel Hipler, sowie das Lyzeum lagen eine Reihe Schriften auf.

Vom schönggeistigen Schrifttum seien aufgeführt: Die Schriften des „Gäwele“ von Wilhelm Schrader, dessen prächtiges Bildnis (Ölgemälde) den Saal zierte; ferner die „Lehriaden“ (1862) des Adlerwirts Lehr von Pfedelbach, sowie Gedichte, Erzählungen und Theaterstücke von Dttmar Schönhuth, Maximilian Treutler, Konrad Maisch, Heinz Sausele, R. Schöpfer, Wilhelm Holzinger und anderen.



Abb. 22. Christiane Greiner

geboren 21. Februar 1796, Tochter des Bäckermeisters Christ in Öhringen, zum zweiten Male verheiratet mit Hofkonditor Schneider in Öhringen, gestorben 1865 in Öhringen im Hause am oberen Tor, dem Württemberger Hof gegenüber. Dieses Haus hatte ihr Großvater 1782 für seinen Sohn erbaut. Nachkommen leben noch in Öhringen, Kirchensall, Hall und Waldbach. — Bildnis in Wasserfarbenmalerei 29 × 34 cm, nicht signiert, um 1822; nach mündlicher Überlieferung von Hofmaler Schillinger.

An größeren handschriftlichen Aufzeichnungen waren vorhanden: Das Stammbuch des Wilhelm Friedrich Braun von Öhringen (1763) mit guter Bleistiftzeichnung von der Stadt; die „Feldschießordnung“ des Johann Philipp Beyer von 1786; die interessanten Aufzeichnungen eines Schreinermeisters über die Zeit der Napoleonischen Kriege und deren Auswirkung auf die Preisgestaltung der notwendigen Lebensmittel; das Aufschreibebuch des Metzgermeisters Reichert um 1850; die Lebensbeschreibung Wilhelm Schraders von Professor Georg Goppelt und das Manuskript von Heinz Sausele über ein Schauspiel: Wendel Hipler.

Im Gegensatz zu den Reichsstädten fehlte unserer Stadt beinahe ganz eine wohlhabende, kunstfördernde Bürgerschicht. Die ansässigen Landwirte, Handwerker und Gewerbetreibenden, sowie die oft nur kurz hier weilenden Beamten hatten nicht genügend Mittel, um wertvolle Bilder von der Stadt oder von sich und ihren Angehörigen durch anerkannte Künstler malen zu lassen. Daher sind

Werke solcher Art selten. Zünftige Künstler aus früherer Zeit waren nur durch die beiden Hofmaler Schillinger und Hering und den „badischen Spitzweg“ K. Wyz (1861) vertreten. Die Mehrzahl der Bilder und Zeichnungen wurden durch Liebhaberkünstler und begabte Malermeister angefertigt. Zum großen Teil waren sie nicht signiert. Die hauptsächlichsten Motive der Landschaftsbilder waren die Gesamtansicht von der Stadt, keines ohne das Wahrzeichen der beiden Türme der Stiftskirche, der Marktplatz und die Altstadtbrücke. Auch die zahlreich aufliegenden Lehr- und Meisterbriefe waren mit dem Gesamtbild der Stadt geschmückt. Folgende Namen waren zu ermitteln: Franz Schnorr, Kreheneck, Kirchenmaler Mauz (1815—1882), eine Reihe seiner Wandbilder sind in den katholischen Kirchen der weiteren Umgebung noch zu finden. Ferner G. M. Eckert, Ebner, F. Beyer, F. W. (wer sich unter dieser Abkürzung verbirgt, ist noch nicht ermittelt), C. P. Schillinger, Hauptkassier Riedel, Carl Cellarius, sowie die schon erwähnten drei Künstler. Von den jüngeren: Kurt Zeuner, H. Maier, Chr. Maurer, Walter Kluge, Martin Springer, August Knoblauch (Holzintarsien) und die Kunstmaler H. Diez, August Hirsching, Helene Kirsche, Ernst Schlatter und Carl Stark. Auch von dem Tiermaler und Modelleur heraldischer Siegel J. L. Roßhirt, der in Sbringgen lebte und in fürstlichen Diensten war, standen einige reizende Tierbildchen vom Jahre 1841 zur Verfügung.

Die Freude der Sbringer an Humor und gutmütigem Spott zeigten nicht nur die zahlreich aufliegenden Fastnachtszeitungen der Vereine, sondern auch die Karikaturen, Lithographien und humoristischen Zeichnungen. Zwei davon können wir im Bilde hier wiedergeben (Abb. 23 und 24).

Die Graphik, Lithographie, Radierung, Stahl- und Kupferstich und Holzschnitt waren mannigfaltig vertreten. Bemerkenswert war ein Holzschnitt von Lucas Cranach dem Älteren, den Stadttheiligen Petrus mit Schwert und Buch darstellend, der als Exlibris für die Stadt Verwendung fand. Leider war das andere Exlibris von Cranach, das der „Predicatur zu Dringen“ (Halbfigur des Apostels Paulus mit Schwert und Buch), nicht aufzutreiben.

Von den Familienbildern hatten nur die beiden ältesten, die Ölgemälde Johann Michael Kraus, Bürgermeister und Stadtlieutenant 1700—1744, und H. A. Weyler, Bürgermeister (pinxit 1760) darstellend, größeres Format. Die anderen waren dagegen bescheidener. Überaus mannigfaltig waren die Verfahren der Herstellung und die Wahl des als Untergrund dienenden Stoffes (Holz, Glas, Blech, Porzellan, Pappdeckel, Leinwand und Papier). Die Darstellung oft von köstlicher Naivität. Von den Familienbildern seien neben den hier in Abbildung wiedergegebenen (Abb. 19, 21, 22, 25) noch erwähnt: Zwei schöne Aquarelle von Johann Wilhelm Belz (Fürstlicher Kastenmeister) 1778—1848 und dessen Sohn Ludwig Belz, Bierbrauer; ebenfalls ein Aquarell von Luise Rau geborene Friederich um 1845, alle drei wohl vom gleichen unbekanntem Künstler; eine Rötzelzeichnung von Carl Friedrich Neuburger 1756; zwei von Kirchenmaler Mauz (siehe oben), Ölbildchen: Jugendbildnis von Frau Schmidt (Brezenschmidt) und ihrer früh verstorbenen

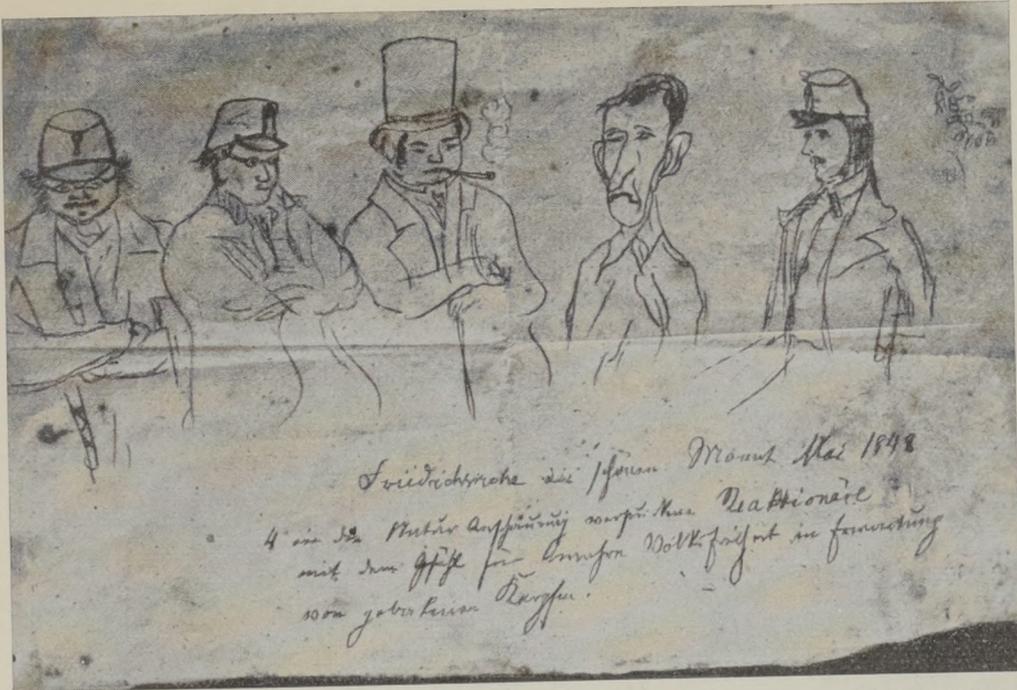


Abb. 23. Bleistiftzeichnung (32 × 21 cm). Text: „Friedrichsruhe am schönen Monat Mai 1848. Vier in die Naturanschauung versunkene Reaktionen mit dem Gefühl für wahre Volksfreiheit in Erwartung von gebadenen Karpfen.“ Der Zeichner war der demokratische Reichstagsabgeordnete Karl Gustav Friedrich von Bühler, Fürstlich Hohenlohescher Hofrat und Geheimer Württembergischer Hofrat (1817—1892), verheiratet mit Sophie Karoline Rosalie, Tochter des Fürstlichen Hofrats Mangold und Marie Rosine geborene Hornung.

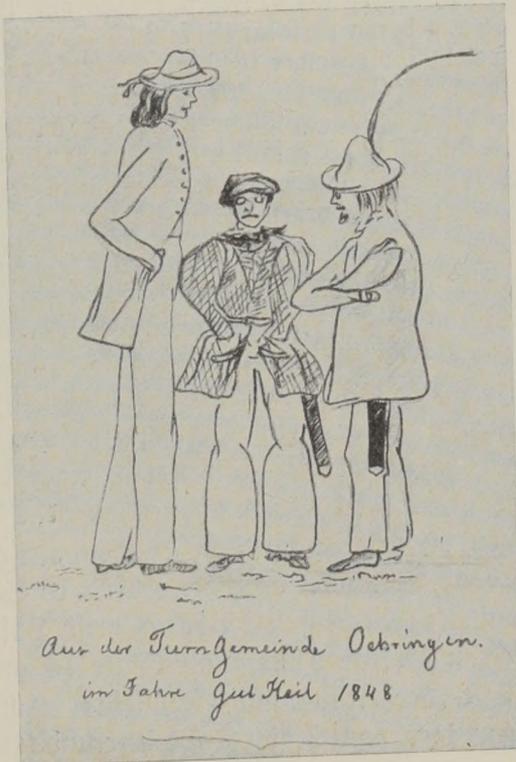


Abb. 24.  
Bleistiftzeichnung  
(11 × 13 cm),  
ebenfalls von  
Hofrat von Bühler.

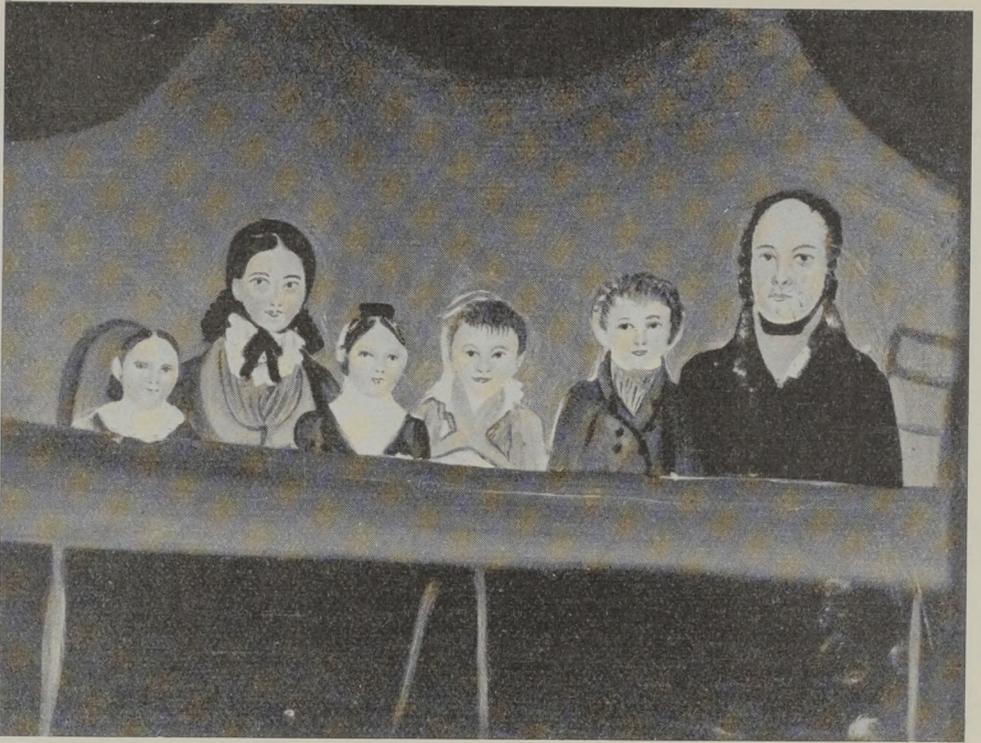


Abb. 25. Altöhringer Familie (Füchtner) aus der Biedermeierzeit. Hinter-Glasmalerei. Größe 21 × 17 cm. Georg Michael Füchtner, geboren 12. April 1783, gestorben 8. März 1863, Ziegeleibesitzer in Öhringen. Verheiratet mit Katharina Magdalena Mayer von Affalterbach bei Marbach, geboren 2. Januar 1792, gestorben 5. Februar 1837. Kinder (von links nach rechts): Luise F., geboren 8. November 1823, verheiratet 4. Februar 1845 mit Paul Ludwig Nennich, Kaufmann in Laufen a. N., geboren 11. Mai 1817; Luise Dorothea Regine F., geboren 8. Januar 1829, verheiratet 20. November 1849 mit Stadtpfarrer L. Braun, Niedernhall, gestorben 16. August 1857; Johann Gottlieb F., geboren 10. April 1818, gestorben 6. Juni 1840, ledig in Öhringen; Georg Michael F., Holzhändler und Ziegeleibesitzer in Öhringen, geboren 17. August 1820, gestorben 27. August 1876, verheiratet 18. Mai 1847 mit Magdalene Metzger, Schultheisentochter von Zweiflingen, geboren 30. März 1824, gestorben 12. Juni 1893.

Schwester um 1850. Mauß war der Vater der beiden. Silhouette des Wundarztes Funk (Jugendbildnis). Der bekannte Zeichner der „deutschen Charakterköpfe“, Karl Bauer, geboren 1868, lebt in München, hat seinen Vater, den Karl Heinrich Friedrich Eberhardt Bauer (1835—1899), früherer Besitzer der Eisenhandlung Martin, in einer Zeichnung festgehalten. Von dessen Verwandten Ludwig Kazenberger (1770—1860) und seiner Gemahlin geborene Gautier aus Paris, gestorben 1861, waren schöne Aquarelle vorhanden. Kazenberger lebte in Öhringen, erwarb das fürstliche Lusthaus, jetzt Hofgut, in Cappel und hat wahrscheinlich auch die Güter dazu erworben. 10 Silhouetten aus dem Besitze von Frau Henninger (Kirchensall): Bäcker Christ, Hofkonditor Schneider und dessen Tochter Frau Hofrat Thum und Gatte (Slawentz), sowie die Tochter aus erster Ehe, verheiratet mit Schullehrer Kühner (Kirchensall). Ferner 2 Bleistiftzeichnungen von Stadtrat Steiner und Frau, gezeichnet von

H. Emil Orth 1842. Lithographie von Reinhardt, „der erste Oberfeuerhauer, Oberamts-, Weeg- und Werkmeister“. Ein Jugendbildnis von Frau Henriette Bez (1841—1899) (Wasserfarbentechnik) und dieselbe als Großmutter (Bleistiftzeichnung). Von reizender Ursprünglichkeit ist das „Familienbild“ des „Friedrich Koberstein, Rathsdieners und Polizei-Soldat, mit Frau und beiden Söhnen (Fritz und David), gemacht von Maler Deberer 1852“.

An vervielfältigten Bildern konnten u. a. gezeigt werden die Kupferstiche von Christian Hober, Hohenlohisch Sbringenscher gemeinschaftlicher Hofprediger (1651—1708), Prediger Apinus, Christian Ernst Hanselmann, Hohenlohescher Archivar, geboren 1699, und Johann Heinrich Holl, gräflich Pfedelbachscher Hofprediger.

Aus Privatbesitz und der Städtischen Sammlung waren noch eine Reihe Gegenstände, bei denen allgemeines Interesse vorausgesetzt wurde, ausgestellt. Sie alle aufzuführen, ist bei dem knappen, zur Verfügung stehenden Raum nicht möglich und kann deshalb nur eine unvollständige kurze Übersicht gegeben werden: Hauptsächlich waren es Photographien bemerkenswerter Ereignisse (Jubiläen, Hochwasser), Gedenktafeln, Handwerkszeuge abgegangener Berufe, wie die Marzipanmodel des Konditors C. Müller um 1846 — Müller war ein Vorgänger des Konditors Ehrmann —, die Formen zum Bedrucken von Tuchen und Rattun des Färbermeisters Louis Pfister, das Richtschwert der weitbekannten Sbringer Scharfrichtersfamilie Schwarz, die Geldkasse der Stadtpflege mit kunstvollem Schloß, Guckkastenbilder, Zunftzeichen und Fahnen, römische und Sbringer Münzen, Geldkasse des Schafhalters Riedel und noch vieles andere.

F. Rau (Sbringen).



Abb. 26. Sbringer Marktsteinzeugen. Links die aus Lindenholz geschnittene Form, rechts die abgeformte „Verzierung“ aus gebranntem hellem Lehm. Neben den württembergischen Hirschhörnern der Sbringer Petruschlüssel mit Stab. Durchmesser 7 cm.